

terhaltung großen Antheil zu nehmen und verließen ihre Plätze auf dem „Grand Stand“, um den Winner (das Pferd, das gewann,) näher in Augenschein zu nehmen. Das Interesse, welches die hohen Herrschaften an ihrem „Sport“ nahmen, versetzte die Menge in die beste Laune und Friedrich August entging nur mit großer Mühe ihren Umarmungen. Den Tag vor dem Wettrennen beehrte der Kaiser die große Handlung von Storr und Mortimer, um den Ascot-Becher, der als Gewinn bestimmt war, in Augenschein zu nehmen. Hier wurden bedeutende Einkäufe gemacht; man sagt, er habe für den Werth von 5000 Pfund Sterling Aufträge gegeben. Besonders soll ihm dort das Schild des Aeneas und ein großer blaßrother Demant, der kürzlich aus Indien gekommen und auf 7000 Pfund Sterling geschätzt wird, gefallen haben. Den Tag vor seiner Abreise wurde der Kaiser sowohl, wie der König von Sachsen und Prinz Albert zu einem Fest bei dem Herzog von Devonshire in Chiswick eingeladen;

die übrigen Gäste bestanden aus den Mitgliedern der königlichen Familie, dem Corps diplomatique und dem hohen Adel, und beliefen sich auf 8000 Personen. Das Dejeuner soll über alle Begriffe kostbar gewesen sein. Denselben Abend gingen die hohen Gäste in die Oper und Sonntag früh bestieg der Kaiser das Dampfboot the Black Eagle, das ihn nach Rotterdam brachte. Vor seiner Abreise beehrte er noch viele Edelleute und hohe Staatsbeamte mit seinem Besuche, unter andern den Sir Robert Peel; die Gräfin von Pembroke, eine geborne Russin, wurde auch aufgesucht. Unterwegs nahm der Kaiser das Kriegsschiff „Royal Albert“ von 120 Kanonen, welches vor Woolwich liegt, in Augenschein, und besuchte auch die Maschinenbauanstalt daselbst, so wie die Kesselfabrik. Dann nahm er vom Prinzen Albert, der ihn bis dahin begleitet, herzlichen Abschied und verließ, von dem Zauchzen des Volkes begleitet, das englische Ufer. —

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Der Kaffee à la Turc et à la Grec. Der Türke trinkt seinen Kaffee ohne Zucker, der Grieche macht etwas mehr Umstände, beide aber wissen nichts vom Filtriren desselben, und da die Bohne nur zerstampft wird, so ist das Getränk so dick, daß die Zähne gerade so viel beim Genuße zu thun haben, als der Schlund. Wer da glaubt, in Konstantinopels Kaffeehäusern einen Genuß zu finden, wie bei Felsche in Leipzig, im Belvedere zu Dresden, bei Josti &c. in Berlin, würde sich gewaltig irren. „Aber 's ist doch eine wahre Levante? Ein reiner Mokka?“ — Ja doch! Diese Sorte geht meist nach Europa und statt ihrer wandert amerikanischer ein. Selbst in Cairo giebt es fast keine Bohne, die nicht von Livorno her eingeführt wurde.

Türkische Heirathsvermittlung. Der Bischof von Baalbeck, d. h. von dem Dorfe, das nahe bei den berühmten Ruinen gleiches Namens liegt, erzählte dem Reisenden (Stourmel*), welcher bei ihm übernachtete, ein hübsches Stückchen davon. Ein junger Mann in seiner Gemeinde hatte ein Mädchen lieb gewonnen, dessen Hand ihm jedoch die Eltern verweigerten. Er ging zum Pascha, um ihm sein Leid zu klagen und 500 Piafter zu bieten, wenn jener den Vater zur Einwilligung stimmen würde. So ein Anerbieten ließ sich hören; es war ein gutes und obenein vor-

theilhaftes Werk. Der Vater wird zum Pascha entboten; aber er läßt sich nicht umstimmen. Jetzt sagt ihm der Pascha ganz trocken, weshalb er mit ihm so verkehre. „Du siehst, wie die Sache steht,“ schloß er. „Giebst Du mir die 500 Piafter, so thut Beide, was ihr — wollt; giebst Du sie nicht, so gehst Du ins Gefängniß. Deinetwegen kann ich die 500 Piafter nicht einbüßen!“ Einige Beispiele der Bastonade gaben der Vorstellung noch mehr Nachdruck und die Sache war abgemacht, indem der junge Mann selbst 200 Piafter zuschoß, der Vater aber die 300 übrigen bewilligte.

Die geheime Polizei des Königs M. N. Es war einmal ein König, gegen welchen das Volk im Stillen gar sehr murrte, und so verbot er „alle Zusammenkünfte Mehrerer; die Bürger durften nicht mit einander gehen, noch sich besuchen; Alles war von Aufpassern bewacht und ließ sich Einer ertappen, so traf ihn die härteste Strafe. — In der Stadt und auf den Landstraßen waren überall Menschen aufgestellt, welche Acht gaben, ob das Volk zusammenlaufe. — Wer sein Verfahren mißbilligte, ward auf alle Weise verfolgt &c.“ Das klingt ja, als ob von ganz neuer Zeit die Rede wäre. Es ist aber ein Stückchen aus uralter Zeit, eine Nachricht von der geheimen Polizei des Königs Herodes, nach den Mittheilungen, welche Josephus in seinen jüdischen Alterthümern gegeben hat, zum Beweise, daß es die Tyrannen in jener Zeit gerade so machten, wie in spätern Tagen!

*) Seine Reise, ein Prachtwerk, erschien in zwei Bänden vor kurzem in Paris.